

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Annunziations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro
 Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr
 berechnet.

Nr. 34. Waidhofen a. d. Ybbs, den 22. August 1896. 11. Jahrg.

zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. *)

Ein Kirren, ein Stauben, ein Saus und ein Braus —
 Es reitet der Herrscher zur Heerschau hinaus,
 Der Kaiser von Oestreich mit schimmerndem Troß,
 In eherner Haltung auf schäumendem Roß.
 Sei, blüht ihm das Auge, von Hoheit so voll!
 Ein Reiter und Kriegsmann in jeglichem Zoll —
 So hat er am Santa Lucia-Tag
 Die Sporen geholt und den Ritterfchlag.
 Stolz schaut' da der Vater Radetzky auf ihn,
 Sein Woffenmeister und Paladin,
 Der heldische Mann mit dem schneeigen Haar,
 In dessen Lager einst Oestreich war.
 Nun schlafen der Held und sein Sängler in Ruh',
 Der Stern, den sie ahuten, mein Kaiser, bist du!
 Denn, was einst dein Feldherr zusammengeschießt,
 In dir ist das Reich, das Oestreich heißt!
 Du scharrst um den Thron sein Völkergemeng'
 Und lächelst geruhig zum wirren Gedräng',
 Dein Wort eint die Herzen mit einemmal,
 Dein Wink lenkt die Schwertler zu einem Strahl.
 Und die sich bekämpften wie Feuer und Blut,
 Sie werden, wenn dir's gilt, ein Bund und ein Blut.
 Und wenn der erste Kanonenschuß kracht,
 So hat er die Völker zum Volke gemacht!
 Doch Frieden den Seinen und Frieden der Welt,
 Das sinnt unser Kaiser, das denkt unser Held,
 Und sprengt er zur Heerschau, so sagt er sich still:
 „Es rüste zum Kriege, wer Frieden da will!“
 Und horch! . . . Vater Haydus erhabenster Sang
 Erbraust jetzt zum Gruß mit gewaltigem Klang!
 Spreng hin, edler Reiter auf feurigem Thier,
 Und Gott und Sankt Georg, sie seien mit dir!

Albrecht Graf Widenburg.

Die Habsburg.

Auf den bewaldeten Höhen südlich der Aare, in der
 Nähe des ehemaligen Klosters Königfelden, ragt das alte
 Stammschloß der Habsburger über die eidgenössischen Gauen.
 Ueber „die Habsburg und die denkwürdigen Stätten ihrer
 Umgebung“ hat Landesarchivar Josef Langl bei Hölzel in
 Wien ein sehr interessantes Buch herausgegeben, dem wir
 Folgendes entnehmen:

Kaum eine Wegstunde südwestlich von dem Städtchen
 Brugg, dem Knotenpunkte der Bahnen nach Zürich, Olten,
 Basel und Waldshut, erhebt sich am rechten Aare-Ufer der
 bewaldete Rücken des Wülpelesberges, von dessen höchster
 Kuppe das Stammschloß unseres erlauchtesten Kaisershauses, die
 „Habsburg“ weit ins Land schaut. Sie beherrschte auf
 ihrer isolierten Höhe das einstige „Habe“ des edlen Grafen-
 geschlechtes, welches früher im Elsaß, vom X. Jahrhundert
 an aber im Aargau sesshaft, seit dem Bau dieser Burg den
 Namen die „Habsburger“ führt.

*) Dieses von echt patriotischem Geiste durchwehte Gedicht finden
 wir in der neuesten Nummer der weltbekanntesten deutschen illustrierten
 Zeitung „Ueber Land und Meer“, daneben aber auch ein in vielfachigem
 Holzschnitt wundervoll reproducirtes Reiterporträt Sr. Majestät unseres
 Kaisers Franz Joseph I. nach dem Gemälde von Adolf Wald. „Ueber
 Land und Meer“ bringt damit unserem erlauchtesten Herrscher zu seinem
 Geburtsfeste eine sinnige Fußbügung dar, die jeden wahren Patrioten von
 Herzen erfreuen wird. Wir möchten diesen Anlaß benutzen, um dieses
 treffliche Journal, das unsere Monarchie stets gebührend in Wort und
 Bild vertritt, allen unseren verehrlichen Lesern wärmstens zu
 empfehlen.

Die Redaktion.

Ein Graf Gundram hatte gegen Kaiser Otto Ränke
 angezettelt und fiel in die Reichsacht, verlor seine Güter
 und flüchtete in die Schweiz, wo er sich eine neue Macht
 gründete. Von seinem Sohne Graf Lanzelin zu Altenburg
 an der Aare stammte Radbot, der sich mit Ida von Loth-
 ringen vermählte. Sein Bruder Wernher war Bischof von
 Straßburg.

Wernher ließ durch Radbot dann auf dem Wülpeles-
 berge an der Aare eine feste Burg bauen und nannte sie
 die Habsburg. Der Brief, worin der Bischof dem Grafen
 Radbot den Auftrag zur Erbauung der Feste ertheilte, ent-
 hält den Beisatz „er sey gesant, sein Leib, Hab und Gut
 allda, als in einer starken sichern Hab in Nöthen zu be-
 wahren“, daher der Name Habsburg. Unwissende Abschreiber
 haben den Namen mannigfach verstimmt.

Im Jahre 1020 kam Bischof Wernher in das Aargau,
 um die Burg zu besichtigen. Der schlechte Bau und der ge-
 ringe Umfang der Mauern schienen dem Bauherrn in keinem
 Verhältnisse zu dem vielen Gelde, das er gesendet, zu stehen.
 Am nächsten Morgen aber lagerten zahlreiche Kriegsscharen
 um die Burg. Es waren die Dienstmannen, welche Radbot
 durch Lehnen sich verbunden und die er durch des Bischofs
 Geld erkaufte hatte. Er sprach zu seinem erstaunten Bruder:
 „Tapfere Männer sind die besten Mauern, ihre Liebe und
 Treue eine unüberwindliche Burg!“ Diese hübsche Sage
 haben bekanntlich Simrock und Seidl besungen.

Radbots erster Sohn, Otto, starb ohne Erben; sein
 zweiter Sohn, Wernher, ist der erste, der in den Urkunden
 des XI. Jahrhunderts „Graf von Habsburg“ genannt wird.

Überhalb Jahrhunderte lebten die Grafen von Habs-
 burg in ihrem bescheidenen Besitze, ohne in der Geschichte
 besonders hervorzutreten. Am 1. Mai 1218 gebar zum Ein-
 burg am Rhein im Breisgau Heilwig, die Tochter des
 Grafen Ulrich von Kyburg, Albrechts des Grafen von Habs-
 burg Gemalin einen Sohn Rudolf. Der Hohenstaufe
 Friedrich II. war sein Taufpate. Dieser Rudolf ist der
 berühmte gewordene große Kaiser Rudolf von Habsburg.

Der Bau, wie er von Radbot hergestellt wurde, war
 keine eigentliche Wohnung, sondern mehr eine Wart- oder
 Lughurg, die mit Verteidigungsmitteln versehen war, und
 den Grafen des Geschlechtes nur zu vorübergehendem Auf-
 enthalte diente. Die Habsburg ist auch nicht das älteste
 Habsburger Denkmal auf Schweizer Boden, denn, wie er-
 wähnt, war der ältere Wohnsitz der Grafen im nahen Alten-
 burg an der Aare; die Besitzer nannten sich auch nach
 diesem Orte. Später waren dann vorzugeweise die Feste zu
 Baden, der „Stein zu Baden“, und die Kyburg die eigent-
 lichen Wohnungen. Auf letzteren Schlössern hat auch Kaiser
 Rudolf bei Anwesenheit in seinen Stammländern stets Ab-
 steigerquartier genommen, nie auf der Habsburg. Eine einzige
 auf uns gekommene Urkunde, vom 15. December 1256
 datiert, welche dem Kloster Wettingen (bei Baden) die Vogtei
 über die Kirche von Telleville zuerkennt, ist auf der Habs-
 burg ausgestellt. Ebenso erscheint sein Sohn Albrecht in den
 Urkunden niemals auf Habsburg, sondern zumeist auf der
 „Kyburg“ oder dem „Stein zu Baden“, auf welsch letzterer
 Feste er auch die Tage vor seiner Ermordung (1. Mai 1308)
 zubrachte.

Als die Eidgenossen 1414 den habsburgischen Haus-
 besitz wegnahmen, wurden die östlichen Theile der Burg
 zerstört und an deren Stelle ein Wohnhaus gebaut. Zu
 Füßen des Schlosses gedeiht vorzüglicher Wein, „Habs-
 burger“ genannt.

Die Habsburg ist jetzt Staatsbesitz des Cantons
 Aargau. Verschiedenemale wurden schon Verhandlungen ge-
 pflogen wegen Ankaufes der Burg. Das letztmal angeblich
 seitens des böhmischen Hochadels. Wie wir aus sicherster
 Quelle, aus dem Munde eines aargauischen Regierungsrathes
 (soviel wie bei uns Minister), wissen, konnte oder

wollte sich der Zwischenträger gar nicht legitimieren, weshalb
 die aargauische Regierung die Verhandlungen abbrach. Einem
 Ankaufe steht, wie man uns mittheilte, nichts im Wege,
 unter der Voraussetzung, daß sich der Käufer verpflichtet,
 die Burg als solche zu erhalten. Insbesondere aber ist es
 eine Fabel, daß die Schweizer etwas dagegen hätten, wenn
 die Habsburg wieder in habsburgischen Besitz überginge.

Die Habsburg wäre ein schönes Jubiläumsgeschenk
 an unseren Kaiser. Wenn durch diese Zeilen der Faden der
 erwähnten Verhandlungen wieder angeknüpft würde, und
 dereinst wieder die schwarz-gelbe Fahne von den Zinnen der
 Habsburg wehte, wären wir stolz, dazu beigetragen zu haben.
 „L. B.“

Nr. 2921. Protokoll

über die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung vom
 10. Juli 1896.
 (Beginn 3 Uhr nachmittags.)
 Anwesende:

- Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von
 Plenter.
- Die Herren Stadtrathe Moriz Paul, August Lughofer,
 Ludwig Prach und Franz Steininger.
- Die Herren Gemeinderathe Alois Freundl, Anton
 Kerschbaumer, Leopold Stanser, Johann Schindelarz, Gott-
 fried Jaz, Josef Wollersdorfer, Adam Zeitlinger, Mathias
 Wiedwenitsch, Heinrich Jagersberger, Emil Ober, Alois
 Buchner, Ottomar Rinck, Dr. Franz Blechschmid, Franz
 Schrödenfuchs, Johann Kastner und Anton Swatschina.

Der Herr Vorsitzende constatirt die Anwesenheit der
 beschlußfähigen Anzahl von 21 Gemeinderathsmitgliedern
 und eröffnet die Sitzung mit dem Bemerkten, daß ihr Aus-
 bleiben entschuldigt haben: Herr Florian Mayr, Josef
 Reismayer und Johann Schmid. Sohin wird zur

Tagesordnung

- geschritten.
 - ad 1. Das Protokoll von der letzten Sitzung wird ver-
 lesen und genehmigt.
 - ad 2. Mittheilung der Einläufe. Der Vorsitzende
 theilt mit:
 - a) Statthaltereierlaß: 30. Juni 1896, Z. 4337,
 womit der Stadtgemeinde, dem Lehrkörper, der Landesunter-
 realschule und der Genossenschaft der Baugewerbe, für die
 zum Ausdruck gebrachten Beileidskundgebungen, anlässlich
 des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn
 Erzherzog Carl Ludwig der allerhöchste Dank ausgesprochen
 wird.
 - b) Die Sanctionirung des Beschlusses des n.ö. Land-
 tages vom 29. Jänner 1896 der Einhebung erhöhter Be-
 erdigungsgeldern.
 - c) Statthaltereierlaß vom 24. Juni 1896 Z. 56.380,
 betreffend die Bedingungen des Bauconsenses für den Er-
 weiterungsbau am Staatsbahnhofe.
 - d) Statthaltereierlaß vom 24. Juni 1896 Z. 55.185,
 womit der mit Herrn Ludwig und Frau Marie Riedmüller
 geschlossene Tauschvertrag und die Abtretung von Theilen
 aus der dem Bürger-Spital gehörigen Grund-Parzellen
 Nr. 251/2, 258 und 246/1 an die Gemeinde zur Straßen-
 erweiterung zum Preise von 1 fl. per Quadratmeter geneh-
 miget wurde.
 - e) Zuschrift des Erbvertreters nach Frau Louise
 Breiningen, womit der Betrag von 300 fl. zur Erhaltung
 des Epitafium derselben erlegt wurde de prs 4. Juli 1896,
 Z. 2886.
 - f) Zuschrift des Erbvertreters nach Frau Marie
 Bodingbauer de prs 4. Juli 1896, Z. 2887, womit ein Legat
 zum Friedhofsfonde 100 fl. und für die Friedhofskapelle 50 fl.
 zusammen 150 fl. erlegt wurden.
- Der Vorsitzende beantragt im Sinne der Testaments-
 bestimmung das Legat für die Friedhofskapelle dem Friedhof-
 kapellenbauverein zu übermitteln.
 Wird einstimmig angenommen.
- g) Zuschrift des n.ö. Landesauschusses vom 27. Juni
 1896, Z. 28.638, womit für den Bau des Naturalverpflegs-
 stationsgebäudes 200 Quadratflaster angesprochen wird. Diese
 Zuschrift wird über Antrag des Vorsitzenden mit Bezug auf

den Gemeinderathsbeschluss vom 17. April 1896 genehmigend zur Kenntniss genommen.

ad 3. Sohin wird zur Wahl eines Mitgliedes in die Finanzsection geschritten. Abgegeben werden 20 Stimmzettel, hievon entfielen auf Anton Swatschina 13, Gottfried Jaz 3, Emil Eder 1, Anton Kerschbaumer 1 Stimme. Es erscheint sonach Herr Anton Swatschina gewählt.

ad 4. Antrag wegen Beitragleistung zur Einführung eines theoretischen Curfes an der Lehrwerkstätte.

Der Antrag der Finanzsection: Referent Stadtrath Moriz Paul:

„Der Gemeinderath wolle beschließen zur Einführung eines theoretischen Unterrichtes an der Lehrwerkstätte einen jährlichen Beitrag von 200 fl. zu leisten, wird einstimmig angenommen.“

Bürgermeisterstellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz.

ad 5. Antrag wegen der angeblichen Schenkung der Theresie Prüller an die St. Franciscuskirche. Der Antrag des Stadtrathes, wegen Geltendmachung der angeblichen Schenkung der Theresie Prüller den Rechtsweg nicht zu betreten, wird nach dem Referate des Herrn Bürgermeisters und nachdem Herr Gemeinderath Staufer zu dem Gegenstande einige Bemerkungen gemacht hatte, einstimmig angenommen. Herr Dr. Blechschmid erklärt als Vertreter der Erben sich der Abstimmung zu enthalten.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.

ad 6. Dem Ansuchen des Josef Puzgruber wegen käuflicher Ueberlassung der Bürgerospitalsparcelle Nr. 7 wird nach dem Antrage der Finanzcommission und des Stadtrathes (Referent Herr Moriz Paul) keine Folge gegeben, nachdem diese Parzelle zur Grundbenutzung nothwendig ist. (Einstimmig beschlossen).

ad 7. Antrag wegen Erhöhung der Entlohnung der Laternenanzünderinnen Furtner und Spann. Referent Herr Stadtrath Steininger, Herr Gemeinderath Leopold Staufer bemängelt das häufige Ausbrennen der Lampen. Herr Gemeinderath Schindelarz bemerkt, daß hieran die ungünstige Lage der Laternen schuld sei. Sohin wird der Antrag der Entlohnung der Laternenanzünderinnen Furtner und Spann um je einen Gulden monatlich zu erhöhen — einstimmig angenommen.

ad 8. Antrag wegen Erhöhung der Entlohnung für das Verföhren des Kehrriechts. Nach dem Antrage des Referenten Herrn Stadtrath Steininger wird einstimmig beschlossen, die Entlohnung des Herrn Cajetan Haas für das Verföhren des Kehrriechtes von 2 fl. 50 kr. auf 3 fl. per Halbtage zu erhöhen.

Herr Moriz Paul übernimmt den Vorsitz.

ad 9. Uebereinkommen mit dem Straßenaussschuß bezüglich der Pflasterung in der Jbbstorgasse.

Der Bürgermeister theilt mit, daß der Bezirksstrassenausschuß die Strecke der Jbbstorgasse von der Bezirksgerichtsbude bis zur Apotheke nur in einer Breite von fünf Metern zu pflastern beabsichtige, es blieben nun sowohl auf der Seite des Bezirksgerichtes als des Bodingbauerhause je ein ungepflasterter Zwischel bleiben, welcher auch nicht gut mit Rundsteinen gepflastert werden könne. Der Straßenaussschuß habe sich herbeigelassen, diese Straßenstrecke der ganzen Breite nach zu pflastern, wodurch circa 17 Quadratmeter mehr Pflasterung entstehe, wofür demselben die unentgeltliche Lieferung von 20 Fuhren Kieselschotter zugesagt werde. Dieses Uebereinkommen wird einstimmig genehmigt.

ad 10. Herstellungen bei der Franciscuskirche anlässlich des Blitschlages.

Die Wiederherstellung des durch Blitschlag zerstörten Blitzaableiters wird nach dem Kostenanschlage der Firma Dedert und Homolka einstimmig genehmigt.

Der Bürgermeister übernimmt den Vorsitz.

ad 11. Die Rechnung der Franciscuskirche pro 1895 wird genehmigt.

ad 12. Die Rechnung für die Bürgerspitalkirche pro 1895 wird genehmigt. Beide einstimmig nach dem Antrage der Finanzsection (Referent Herr Stadtrath Moriz Paul.)

ad 13. Genehmigung der Kosten für die Eröffnung der Jbbsthalbahn.

Hiefür wird ein weiterer Credit von 500 fl. zu dem im Präliminare angestellten 300 fl. bewilligt. (Einstimmig.)

ad 14. Ausschreibung der Stelle eines Ordinarius für das Krankenhaus und eines Gemeindecarztes und Todtenbeschauers.

Der Bürgermeister bringt zur Kenntniss, daß Med. Dr. Wunderer in Folge Ueberfiedlung seine Stellen zurückgelegt habe und beantragt die Stelle des Gemeindecarztes und Todtenbeschauers und Krankenhausarztes mit dem bisherigen Bezügen auszuscheiden und die provisorische Bestellung des Med. Dr. Josef E. Steindl für die Funktionen des Med. Dr. Wunderer zur Kenntniss nehmen. Wird einstimmig beschlossen.

ad 15. Herstellung des Beschlages am Schwarzbache bei dem Hause Nr. 8, Hammergasse.

Diese Herstellung mit einem beiläufigen Kostenaufwande von 150 fl. wird einstimmig genehmigt.

Schließlich werden für die Eröffnungsfeierlichkeiten der Jbbsthalbahn in das Comité die Herren Dr. Plecker mit 18, Steininger mit 15, Eder mit 17, Kerschbaumer mit 19 und Paul mit 19 Stimmen gewählt.

Ferner entfielen auf die Herren Gottfried Jaz 3, Schindelarz 1, Swatschina 1, Schröckenfuchs 2, Zeitlinger 1, Freundl 1, Prasz 2, Blechschmid 1 Stimme.

Sohin vertrauliche Sitzung. Schluß der Sitzung um 5 Uhr abends.

Nr. 3439.

Protokoll

über die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung vom 13. August 1896.

(Beginn 3 Uhr nachmittags.)

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plecker.

Die Herren Stadtrathe Moriz Paul, August Lughofer und Franz Steininger.

Die Herrin Gemeinderäthe Alois Freundl, Anton Kerschbaumer, Johann Schindelarz, Josef Wolfersdorfer, Adam Zeitlinger, Heinrich Jagersberger, Emil Eder, Alois Buchner, Ottokar Kinef, Dr. Franz Blechschmid, Franz Schröckenfuchs, Johann Kasner und Anton Swatschina.

Der Herr Vorsitzende constatirt die beschlußfähige Anzahl von 17 Gemeinderathsmitgliedern, erklärt die Sitzung für eröffnet und theilt mit, daß Herr Stadtrath Johann Schmid beurlaubt, Herr Stadtrath Prasz, Gemeinderath Mayr, Jaz, Staufer, Reismayer und Medwenitsch ihr Ausbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt haben.

Tagesordnung:

ad 1. Das Sitzungsprotokoll vom 10. Juli 1896 wird verlesen, für richtig befunden und genehmigt.

ad 2. Der Herr Vorsitzende bringt die Zuschrift der k. k. Staatsbahn Direction Villach vom 4. August 1896 Z. 14.021, womit über die hierortige Eingabe vom 23. Juli 1896 eine entsprechende Aenderung der bisher bestehenden Fahrordnung der Jbbsthalbahn durch Aufstellung eines mit 10. August 1896 wirksamen Fahrplanes den Wünschen der Stadtgemeinde Rechnung getragen wird, dann den Erlaß der hohen k. k. Statthalterei vom 4. August 1896 Z. 71197 betreffend die Genehmigung der in der Gemeinderathssitzung vom 5. Februar 1896 beschlossenen Parzellierung der Grundparzelle Nr. 158 und des Verkaufes der Baulose zu den in obiger Sitzung aufgestellten Bedingungen zur Kenntniss.

ad 3. Beschlußfassung über die Beschaffung eines Lehrzimmers für die mit dem Schuljahre 1896/97 zur Errichtung kommenden 6. Mädchenclasse.

Der Herr Bürgermeister berichtet über den Erlaß des k. k. n. Landeslehrerathes vom 4. Juli 1896 Z. 3064 betreffend die Genehmigung der Errichtung einer 6. Mädchenclasse in ausführlicher Weise, und stellt nachstehenden Antrag: Der Gemeinderath wolle die Adaptierungen in der hiesigen Volksschule zur Unterbringung der 6. Mädchenclasse mit einem Kostenaufwande von 510 fl. genehmigen.

Nachdem sich niemand zum Worte meldet wird dieser Antrag einstimmig genehmigt.

ad 4. Ansuchen des Georg Fehringner um Preisbestimmung der für den nach der Bauliniebestimmung einzulösenden Theil der Ortsraumparzelle Nr. 700/1.

Ueber Antrag des Stadtrathes wird einstimmig beschlossen, an Georg Fehringner von der Ortsraumparzelle Nr. 700/1 einen Theil von 4.5 Quadratklaster zum Preise von 3 fl. per Quadratklaster zu überlassen.

Schluß der Sitzung 3 3/4 Uhr.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 44935.

Rundmachung.

Das hohe k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium die Anordnung getroffen, daß Ein Guldenstücke österreichischer Währung, österreichischer oder ungarischer Prägung, welche als durchlöchert oder sonst anders als durch den gewöhnlichen Umlauf am Gewichte verringert und aus diesem Grunde gesetzlich von der Annahme in Zahlung ausgeschlossen sind, für den Fall eines Versuches der Verwendung derselben bei Zahlungen an den k. k. Staatscassen seitens dieser Cassen durch Einschneiden als aus dem gesetzlichen Umlaufe ausgeschlossen gekennzeichnet und sodann den Parteien zurückgestellt werden.

Zugleich hat das hohe k. k. Finanzministerium angeordnet, daß solche Ein-Guldenstücke während der Dauer eines Jahres, vom 15. Juli d. J. an gerechnet, beim k. k. Hauptmünzamt in Wien und bei den als Einlösungscassen fungierenden Pünzierungsamtern, sowie bei den als Verwechslungscassen fungierenden Cassen über Verlangen der Parteien nach dem Bruttogewichte und zum Einlösungspreise von 60 fl. österreichischer Währung per 1 Kilogramm Münzgewicht in jeder Anzahl von Stücken zur Einlösung angenommen werden.

Wien, am 29. Juli 1896.

Von der k. k. n.-ö. Finanz-Landes-Direction.

Z. 3569.

Rundmachung.

Laut h. Statthalterei-Präsidial-Erlasses vom 27. August 1896, Z. 5939 gehören seit Auflösung der k. k. General-Direction der österr. Staatsbahnen (2/8) die gesammten Reise-dispositionen, wie die Einleitung von Sonderzügen, Beistellung von Salon- oder sonstigen directen Wagen, die Reservierung von Coupés etc. in den Wirkungskreis der k. k. Staatsbahn-Directionen.

Mit 1. August d. J. sind die bestehenden k. k. Eisenbahn-Betriebs-Directionen unter Beibehaltung ihres Amtssitzes und des ihnen zugewiesenen Eisenbahnetzes in k. k. Staatsbahn-Directionen umgewandelt worden.

Dies wird verlautbart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. August 1896.

Der Bürgermeister:

Dr. Plecker.

Z. 71643/3567

Warnung für Auswanderer.

In Johannesburg sind in den letzten Monaten ein große Zahl Oesterreicher angekommen, welche durch falsche Zeitungsnotizen über die dortigen Verhältnisse veranlaßt wurden nach dem Transvaal auszuwandern. Die arbeitssuchenden Elemente sind alldort in kürzester Zeit der Noth und dem Elend preisgegeben, die auswanderungslustige arbeitssuchende Bevölkerung, speziell auch Handelsbessene, wird von der Warnung des österreichisch-ungarischen Hülfsvereines hiemit in Kenntniss gesetzt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 19. August 1896.

Der Bürgermeister:

Dr. Plecker.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Kaiseramt. Aus Anlaß des Geburtsfestes Seine Majestät des Kaisers fand am Dienstag, den 18. d. M. in der hiesigen Pfarlkirche ein feierliches Hochamt statt, an welchem die Gemeindevertretung und Stadtrath mit ihrem Bürgermeister Herrn Baron Plecker, ferner die hier weilenden k. u. k. Stabs-officiere, die Beamten der öffentlichen Anstalten, die Lehrkörper der Real- und Volksschule, das löbl. uniform. Bürgercorps und der Veteranenverein theilnahmen.

** Auszeichnung. Der Kaiser hat dem kaiserlichen Rath Herrn Eduard Michael Thomas-Steuer-nagel in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

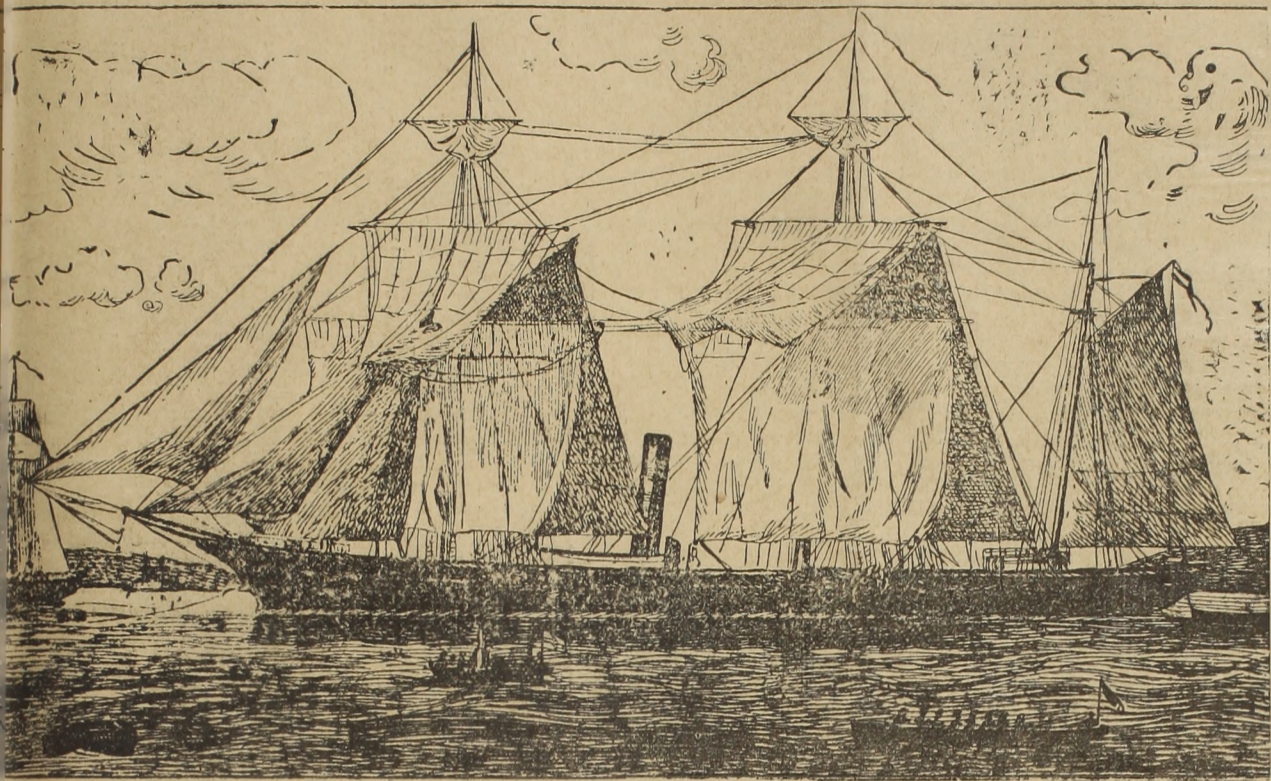
** Personalnachricht. Der absohl. Lehrer-Candidat Hermann Demal aus St. Pölten wurde zum Unterlehrer an der Volksschule Zell a. d. Jbbs ernannt.

** Vergnügensabend. Am Samstag, den 15. August fand im Saale des Hotels zum „gold. Löwen“ ein von Vergnügenscomité veranstalteter Vortragsabend statt bei welchem programmäßig das Künstlerpaar Fiala von Hofburgtheater in Wien, Fräulein Herna vom Carltheater und Herr Bauer vom Hamburger Stadttheater mitwirkten. Sämmtliche Kunstkräfte boten ihr Bestes dar, namentlich sprachen die feinpointierten und humorvollen Dialektvortrag des Ehepaars Fiala und die Coupletvorträge des Herrn Bauers lebhaft an; der Letztere wurde von der Zuhörerschaft für seine in ganglicher und mimischer Hinsicht gleich vorzüglichen Darbietungen durch reichlichen Beifall ausgezeichnet. Den Glangpunkt des Abends bildeten jedoch Vorträge unseres wohlbekannten Gastes Herrn Lustig aus Wien, der in liebenswürdigster Weise neuerlich seine Meisterkunst auf dem Harmonium bethätigte und außerdem mit seinem wohlthönenden zum Herzen sprechenden Bariton die Zuhörer entzückte. Aufmerksam lauschte die kunstsinige Zuhörerschaft den ergreifenden Klängen des Harmoniums. Das leiseste Piano war im dichtgefüllten Saale hörbar und stürmischer Beifall ersonnte den genialen Künstler nach jeder Darbietung. Hoffentlich ist es unserer Sommerfrische gegönnt, Herrn Lustig noch recht lange bei uns als Sommergast zu sehen und ihn auch in den nächsten Jahren als solchen begrüßen zu können.

** Feuerwerk. Am Vorabende des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers inscenirte Herr Willenbister in Zell ein prächtiges Feuerwerk auf der Zeller Anhöhe, daß eine Menge Zuschauer anlockte und die Bewunderung derselben hervorrief.

** Jbbsthalbahn. Trozdem das Wetter in den letzten Wochen das denkbar ungünstigste war, erfreute sich die Strecke Waidhofen an der Ybbs—Hollenstein der im vorigen Monate eröffneten Jbbsthalbahn eines ganz außerordentlichen Personenverkehrs. Mit Freuden ist auch die Einführung des an Sonntagen verkehrenden Personenzuges zu begrüßen, da hiedurch dem fahrenden Publikum Gelegenheit geboten ist, die landschaftlichen Reize von Hollenstein länger zu genießen, als dies früher bei dem ungünstigen Nachmittagszuge, der schon nach 5 Uhr von Hollenstein in Waidhofen eintrifft, möglich war. Nun hat es sich aber am Sonntag gezeigt, daß die Jbbsthalbahn über eine ungezügnete Anzahl von Personenzügen verfügt, so daß ein Vergrößerung des Fahrparkes als dringendes Bedürfnis erscheint. Da der Fahrpreis ein verhältnismäßig niederes ist, so wird der Personenverkehr stets ein starker sein. Ob man dies vom Frachtenverkehr auch behaupten können wird hängt davon ab, ob nicht eine Herabsetzung des Frachttarifes erfolgen müssen wird. An den zwei Feiertagen wurden in Waidhofen und Hollenstein a. d. Jbbs 2181 Personenzüge ausgegeben, gewiß eine hübsche Zahl und ist daraus zu ersehen, daß Hollenstein jetzt schon durch die Jbbsthalbahn einen großen Vortheil hat. Die Hollensteiner werden daher auch gut thun, den Geschäftsleuten in Waidhofen etwas mehr entgegen zu kommen, was bisher nicht leicht möglich war und ihre Einkäufe, die sie in Hollenstein nicht machen können, hier besorgen, denn eine Hand wäscht die andere.

Das untergegangene Kanonenboot „Altis“.



Fern von der Heimat, an der klippenreichen chinesischen Küste, ist ein Kanonenboot der deutschen Kriegsmarine von den Wirbeln des Taifuns erfasst und gestrandet, das länger als ein Jahrzehnt in den ostasiatischen Gewässern die deutsche Flagge wehen ließ und die Interessen deutscher Unterthanen stets mit Nachdruck und Würde wahrnahm. Fünf- und siebenzig brave deutsche Seeleute, Officiere und Mannschaften, sind mit in die Tiefe gerathen und haben unter ergreifenden Umständen, deren erschütternder Eindruck noch durch die Plötzlichkeit der Katastrophe wächst, ihr Grab in den Wellen gefunden. Der Schauplatz der Katastrophe ist nicht weit von dem Orte entfernt, wo im vorigen Jahre die Seeschlacht bei Wei-hei-wei stattgefunden hat. Bei dem tieftraurigen Ereignis, das dem deutschen Reiche manchen kraftvollen Sohn ent-rissen, ist eine markante Erscheinung vor Allem erwähnenswerth. Es ist dies die That-sache, daß von den Officieren des Schiffes kein einziger der graufigen Katastrophe ent-ronnen ist. Sie alle gingen in den Helden-tod mit dreifachem Hurrah auf den Kaiser.

Wobltätigkeits-Vorstellung. Das Comité am 8. l. M. stattgehabten Wobltätigkeits-Vorstellung bekannt, daß sich infolge der regen Theilnehmung und der vielen Ueberschreibungen eine Einnahme von 504 fl. r. und ein Reinertrag von 310 fl. 19 kr. erzielt wurde. selbe Comité drückt gleichzeitig Allen, welche durch ihre nützliche Mitwirkung, sowie durch ihre freigebigen Zahlungen zu diesem recht erfreulichen Resultate verholfen u. im Namen der Armen seinen tiefgefühltesten Dank aus.

Postalisches. Ein P. T. Publikum wird auf-sam gemacht, daß laut der Verordnung des hohen k. k. Reichsministeriums vom 28. November 1885, Z. 1611, (amtlich oder privat aufgelegt) Correspondenzkarten Abdrucken nicht aufgelegt sein dürfen. Correspondenzen, welche mit Abbildungen besetzt sind, müssen auch dann der Beförderung ausgeschlossen und an die etwa be-zugten Abnehmer zurückgestellt werden, wenn diese Abbil-dungen bloß auf die Rückseite aufgelegt wurden. Sind die-selben nicht bekannt, so sind die Correspondenzkarten als unbenutzte Sendungen feuerzeitlich zugleich mit den unbestell-ten Retourendungen an das k. k. Bureau für Retouren- und Fahrpostsendungen einzusenden. Eine Nachtragung der Zustellung gegen Einhebung eines Nachportos hat nicht Erfolg.

Muntio Michaeli, der am Dienstag, den 10. d. M. von einem anderen Italiener an der Ecke des Hofes Kerschbaumer angefallen wurde, wobei ihm die Kehle mit einem scharfen Rasirmesser durchgeschnitten wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung und ist jede Lebens-gefahr für den Verletzten ausgeschlossen. Herr Dr. Karl Lindl, der dem Schwerverletzten die erste ärztliche Hilfe angedeihen ließ, führte die Operation in glücklichster Weise durch, sodaß bereits die Nähte entfernt werden konnten und die Hoffnung vorhanden ist, daß der Verletzte vollständig Sprache erlangt.

Ausweis des Kranzschießens auf unserer Schießstätte.

27. Kranz, 11. Juli.
 1. Best Herr Böhm, 2. Best Herr Anton Joz.
 Prämienschießen auf 10 Schüsse:
 1. Prämie mit 83 Kreisen, Herr Zeitlinger.
 2. " " 81 " " Jahn.
 3. " " 77 " " Reichenspader.
28. Kranz, 12. Juli.
 1. Best Herr Jul. Joz, 2. Best Herr Leopold Frief.
 Prämienschießen auf 10 Schüsse:
 1. Prämie mit 86 Kreisen, Herr Reichenspader.
 2. " " 85 " " Schönauer.
 3. " " 80 " " Raiblinger.
29. Kranz, 18. Juli.
 1. Best Herr Leopold Frief, 2. Best Herr Rudrka.
 Prämienschießen auf 10 Schüsse:
 1. Prämie mit 85 Kreisen, Herr Schönauer.
 2. " " 85 " " Zeitlinger.
 3. " " 79 " " Reichenspader.

Vom Wetter. Der heutige Sommer scheint als treuer Bruder des Frühlings zu entpuppen, denn h sind die Tage dünn gefäet, an welchen wirklich schönes Wetter zu verzeichnen war. Die vorige Woche brachte außer den starken Gewittern auch fortwährend Regenschauer, ein starkes Sinken der Temperatur zur Folge hatten, durch den Aufenthalt im Freien geradezu unendlich gemacht wurde. Erst die Mitte dieser Woche nahm einen Anlauf

zum Besserwerden, und so scheint denn wenigstens Aussicht vorhanden zu sein, daß den Sommergästen der noch übrige Rest der Saison zum Aufenthalte einladender erscheinen wird. So sehr die vorjährige Saison mit Regen gezeigt hat, so ver-schwenderisch zeigt sie sich heuer mit Niederschlägen. Der gewöhnlich herrliche Herbst unserer Gegend wird uns hoffent-lich für den verregneten Sommer entschädigen.

Promenadeconcerte. Samstag den 22. August 1896, Untere Stadt. Mittwoch den 26. August 1896, Obere Stadt.

Ein Kameelhaar-Savelock wurde im Garten-salon des Hotels Lahner verkauft. Auskunst in unserem Geschäftslokale.

Eigenberichte.

Ybbs, 18. August 1896. Die hiesige freim. Feuer-wehr feierte Samstag, den 15. August l. J. das 25jährige Gründungsjubiläum, verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtage. Der während der Vortage herniederströmende Regen drohte alle Hoffnungen auf ein Gelingen des Festes zu rauben, zumal auch die Donau aus ihren Ufern getreten, die Straße nach Krummloch überflutet und die Postschiffahrt eingestellt war. Doch der Himmel hatte noch rechtzeitig ein Einsehen, so daß am Vorabende der Zapfenstreich als Ein-leitung zum Jubelfeste stattfinden konnte. Dem Hauptmanne Herrn Jg. Eberstaller, sowie dem Bürgermeister Herrn Carl Neuwirth, den ehemaligen Hauptleuten und dem Stadtpfarrer hochw. Herrn Anton Steiner wurden Ständchen gebracht. Am Festtage selbst regten sich alle Hände, um die Stadt zu zieren. Jung und alt war bestrebt, den jubelnden Verein, der sich der aufrichtigsten Sympathien erfreut, zu ehren. Flaggen, Triumphbögen, Kränze etc. gaben der „allzeit getreuen“ Stadt Ybbs ein feierliches Aussehen. Um 5 Uhr früh durchzog die Musikcapelle die festlich geschmückten Straßen und Gassen. Die jubelnde Feuerwehr zog um 7 Uhr unter klingendem Spiele in die Kirche zum Festgottesdienste. Nach diesem begann der Empfang der Gäste. Erschienen waren 42 Feuerwehren mit zusammen 550 Mann u. zw. die Wehren von Markt und Bahnhof Amstetten, Altenmarkt, Mchbach, Blindenmarkt, Döbling, (XIX. Wiener Bezirk) mit Fahne, Curatsfeld, Ferschnitz, Gresten, Gottsdorf, Haag mit Musik, Hilm, Mank, Neuhofen, Neumarkt, Neustadt, Nöchling, Oed, Peggendorf, Pöchlarn, Persenbeug, Sarling, Scheibbs, Seiten-stetten, St. Pölten, St. Martin, St. Peter in der Au mit Musik, St. Valentin, St. Johann, St. Pantaleon, St. Leon-hard, Steyer, Stefanshart, Strangberg, Ulmerfeld, Viehdorf, Waidhofen a. d. Ybbs, Wallsee, Wieselburg und Zell.

Um 10 Uhr vormittags war die Delegiertenversamm-lung in Schallers Gasthause anberaumt. Dieselbe bestimmte Walfsee für den nächsten Vorort.

Der Festzug bewegte sich um 2 Uhr unter den lustigen Klängen von drei Musikcapellen und unter einem wahrhaftigen Blumenregen auf den Hauptplatz. Von der daselbst errichteten Tribüne aus, auf welcher sich der k. k. Bezirkshauptmann Baron Lederer von Amstetten, der Obmann des Feuer-wehrbezirksverbandes Amstetten, Herr k. k. Notar Schiller aus St. Peter in der Au und die Gemeindevorstellung der l. f. Stadt Ybbs eingefunden hatte, begrüßte Bürger-meister Carl Neuwirth namens der Stadt die erschie-nenen Festgäste und hieß sie herzlich willkommen. Sodann hielt Herr Stadtpfarrer Anton Steiner eine begeisterte Festrede über das Feuerwesen. In warmen Worten schilderte

er die Pflichten eines echten Feuerwehrmannes; desgleichen sprach Redner über die fünfundsingzigjährige Thätigkeit im Dienste der Humanität und reinsten Nächstenliebe. Er schloß seine wiederholt mit Beifall unterbrochene Rede mit einem dreimaligen „Hoch“ auf den allgeliebten Kaiser, dem Pro-rector der Feuerwehren, in welches die gesammte Versamm-lung begeistert einstimmte, worauf die Musikcapelle die Volks-hymne intonirte.

Herr Bezirkshauptmann Baron Lederer richtete in einer formvollendeten Ansprache recht herzliche Worte an die Feuerwehren und beglückwünschte die Ybbser freiwillige Feuerwehr zu ihrem 25jährigen Bestande. Als dritter Redner beleuchtete Obmann Schiller das erfolgreiche Wirken der Feuerwehren im Allgemeinen und forderte die Wehren auf, wie bisher so auch in Zukunft treu zusammen zu halten in den Stunden der Gefahr. Hierauf vertheilte Bürgermeister Carl Neuwirth die infolge Gemeindebeschlusses zuerkannten Ehrendiplome an 6 Feuerwehrmänner, welche seit der Gründ- und ununterbrochen dem Institute als ausübende Mitglieder angehören, u. zw. an die Herren Ignaz Eberstaller, Josef Baumgartner, Adalbert Silber, Anton Pöck-steiner, Leopold Löß und Carl Ruschitzka.

Die hernach stattgefundenen Ordnung-, Schul-, Sani-täts- und praktische Schaubübung machte den günstigsten Ein-druck und zeigte, mit welchem Eifer Chargen und Mannschaft geübt hatten, um eine so treffliche Schlagfertigkeit zu er-reichen.

Die Herren Johann Becksteiner und Paul Kin-nerbauer verdienen infolge ihrer Mithewaltung besonders ge-nannt zu werden. Die Dampfprize, unter der bewährten Leitung des Maschinisten Herrn Wilhelm Würbel gab Zeugniß von ihren staunenswerten Leistungen.

Bezirkshauptmann Baron Lederer und Obmann Schiller sprachen wiederholt über die stramme Durch-führung aller Uebungen die Anerkennung aus.

Nach Abwicklung des Haupttheiles der Feierlichkeit wurden die späteren Stunden der geselligen Unterhaltung ge-widmet. In Dingl's Gastgarten concertirte die Ybbser Feuer-wehrcapelle.

Die Stunden verschwanden nur allzubald, und Verein auf Verein rüstete sich zur Heimreise. Ein Tanzkränzchen im Gasthose „zum goldenen Ochsen“ des J. Schwab jun. be-schloß das Jubelfest in gemüthlicher Stimmung aller Theil-nehmer.

Allseitig wurde die ruhige Abwicklung des Festes, das heitere und kameradschaftliche Beisammensein bis zur letzten Stunde lobend anerkannt und muß den Veranstaltern, sowie den Förderern des Festes uneingeschränktes Lob gezollt werden. Gemeßt ja die Feuerwehr selbst den Ruhm einer der besten und muttergiltigsten im Lande.

Die hiesige freim. Feuerwehr ist im Besitze von einer Dampfprize, einem Hydrophor und zwei Saug- und Druck-spritzen sammt completem Zugehör. Die Geräthschaften zu-sammen haben einen Werth von rund 7000 fl.

Die Ybbser Feuerwehr, welche am 1. September 1870 gegründet wurde, theilte sich während ihres Bestandes an 55 Bränden und Schadenfeuern und rettete 6 Menschen-leben vom Tode. Mit Ende 1895 hatte die Wehr einen Stand von 61 Mitgliedern.

Möge die freim. Feuerwehr in Ybbs unter dem tüch-tigen Commando des Hauptmannes Eberstaller fortfahren auf der eingeschlagenen Bahn und zu den trefflichen Erfolgen immer wieder neue erringen. „Gut Heil!“

Rosenau Bruckbach, 19. August 1896. (Feuerwehru-Ausflug.) Vergangenen Samstag, am Marias-Himmelfahrtstage unternahm die Feuerwehr der Stahlwerke Böhrler mittels Wagen einen Ausflug nach Dehling, welchem sich über Einladung der Gesangsverein Rosenau-Bruckbach angeschlossen. Schlag ein Uhr nachmittags wurde weggefahren. Den stattlichen Zug eröffneten mehrere Radfahrer, diesen folgten einige Gelegenheiten und Mannschaftswagen; auch die Eisenbahn wurde benützt, um an den Ausflugsort zu gelangen. Das schöne Wetter erhöhte noch die frohe Stimmung der Teilnehmer, so daß die eineinhalbstündige Fahrt nur zu schnell vorüber war.

In Dehling wurde in Herrn J. Kirchwegers Gastgarten Aufenthalt genommen. Hier ertönt die frohliche Stimmung einige Einbuße, da die ausgetrockneten Reben lange auf den erfrischenden Stoff warten mußten; überhaupt kam eine ungezwungene Fröhlichkeit nicht recht zum Ausdruck.

Die Mitglieder des Gesangsvereines gaben einige Liedchen zum Besten, die beifällig aufgenommen wurden. Das Auftreten einer improvisierten böhmischen Musikbande, sowie ein komischer Vortrag erheiterten die Gemüther. Doch schon nahe das Verhängnis. Dunkle Wolken zeigten sich am Firmamente und mahnten zum eiligen Ausbruch. Rasch stürmten die Radfahrer davon, hastig folgten die Andern mit den Wagen, wieder Andere waren schon früher zur Bahn geeilt, um dem drohenden Unwetter zu entkommen, nur eine kleine Anzahl der Teilnehmer mußte wegen Ausbleibens ihres Wagens zurückbleiben, doch nicht zu ihrem Nachtheil; denn alle Andern wurden vom strömenden Regen erreicht und kamen tüchtig durchnäßt zu Hause an. Die Zurückgebliebenen ließen das Wetter vorüberziehen, verkürzten sich die Zeit durch Gesang und kehrten dann mit froher, ungetrübtter Laune heim.

Den edlen Spendern, welche den wackeren Feuerwehrmännern den Ausflug alljährlich ermöglichen, sei ein kräftiges „Gut Heil“ gebracht!

Groß-Hollenstein, 18. August 1896. (Waidhofener Ausflug.) Vorige Woche und am Feiertag den 15. fand ein großer Ausflug der Waidhofener Bürger und Bewohner, nach Groß-Hollenstein statt. Ein herrliches Wetter begünstigte das Vergnügen.

Es wurde das Möglichste aufgeboten um die liebwertigen Gäste vollkommen zufrieden zu stellen.

Bei dem Umstande, daß namentlich die Zugverbindung nach Groß-Hollenstein besonders günstig ist, so hoffen wir, daß uns die liebwertigen Waidhofener noch recht oft mit zahlreichen Besuchen besehren werden. Die vorzügliche Küche des Herrn Jg. Dietrich sorgt immer für guten Imbiß, der schöne Bräuhausgarten bietet mit seinen schönen Sitzplätzen und den vorzüglichen Hollensteiner Marzenbier, welches daselbst zum Ausschank gelangt, angenehmen Aufenthalt; ebenso auch das Caffé „Staudach“ mit seinen schönen Gärten und auch das Gasthaus Pachinger sorgt immer für gute Speisen und Getränke.

Zu wünschen wäre jedoch, daß die Ybböthalbahn ihren großen Personenwagenpark sage sechs Stück baldigt vermehren möge, nicht daß die Ausflügler sich an Sonn- und Feiertagen auch in Lastwaggons placieren müssen.

Verschiedenes.

— **Das russische Kaiserpaar in Wien.** Amtlich wird gemeldet: Die Ankunft des russischen Kaiserpaars in Wien erfolgte Donnerstag den 27. d., halb 11 Uhr vormittags am Nordbahnhofe. Zum Empfang werden sich am Bahnhofe einfinden: der Kaiser, die in Wien weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, der Wiener Stadtkommandant, der Statthalter, der Bürgermeister, eine Ehrencompagnie. Beim Empfange in der Hofburg (Bellaria) finden sich ein: der Oberhofmeister, der Oberceremonienmeister, die obersten Hofchargen, die Gardecapitäne, der Hofmarschall in Ungarn, die Hofdienste (der General-Intendant der Hoftheater), der Hofstaat Ihrer Majestät, die Reichsminister, die Ministerpräsidenten, die in Wien anwesenden Minister, die Präsidenten der Obersten Centralstellen, der Generaladjutant FML. von Volfras.

— **Die Electricität befände sich noch in den Kinderschuhen** wird von Vielen behauptet, die noch keine rechte Ahnung von dem kolossalen Aufschwunge der Anwendung derselben in den letzten 10 Jahren haben. Wie irrig diese Behauptung ist, dürften folgende statistische Nachrichten aus Amerika beweisen, die uns vom Patent- und technischen Bureau von Richard Liders in Görlich mitgeteilt werden. Darnach werden allein in den Vereinigten Staaten jährlich 65,000,000 Telegramme befördert und 750,000,000 Telefongespräche vermittelt. 2700 Centralstationen und 7000 einzelne Lichtanlagen betreiben 1,000,000 Vogenlampen und 15,000,000 Glühlampen sowohl als auch einige hunderttausend Electromotoren. Auf tausend electrischen Bahnen mit zusammen 12,000 Meilen englischer Länge sind 25,000 Wagen im Betriebe. Wenn wir ferner hören, daß durch diese in den Kinderschuhen befindliche Industrie 2,500,000 Personen beschäftigt werden, so muß sich uns bei solch' kleinen Anfänge wohl etwas mehr Achtung vor der Kindheit dieser Industrie aufdrängen.

— **Die Wohnung sauber und staubfrei zu erhalten**, ist die Pflicht einer jeden sorgenden Hausfrau. Die erste Hauptsache ist die Reinhaltung des Fußbodens; derselbe muß täglich mit klarem Wasser von dem anhaftenden Schmutz befreit werden können und dazu ist es notwendig, daß er lackirt ist, denn nur ein lackirter Boden ist zu waschen, indem er nur wenig Feuchtigkeit durchdringen läßt. Aber wieviel Unannehmlichkeit entsteht häufig durch das Anstreichen,

indem man das zu streichende Zimmer häufig tagelang leer stehen lassen muß; und dann noch nicht einmal sicher ist, daß Tische und Stühle und wir selbst nachher am Boden anflehen.

Es muß daher als eine wahrlich angenehme Sache bezeichnet werden, wenn wir hören, daß es der Firma Franz Christoph (in Prag und Berlin sind die Fabriken) gelungen ist, einen Fußbodenlack zu erzeugen, der neben der Haltbarkeit und des sofortigen geruchlosen Trocknens alle Vortheile besitzt, die in hygienischer Beziehung an ein derartiges Fabrikat gestellt werden können; auch ist die Anwendung desselben so billig und einfach, daß sich die sparsamste Hausfrau desselben bedienen kann, indem der Anstrich eines mittelgroßen Zimmers nur 3—4 Gulden kostet. Der Anstrich ist jährlich durchschnittlich nur einmal zu erneuern.

Poststücke für Oesterreich-Ungarn liefert die Fabrik Prag zu ö. W. fl. 5-90 ungefähr für 2 mittlere Zimmer. Auch ist das Fabrikat in Waidhofen bei Gottfried Fries' Witwe zu haben, wo genaue Prospekte ausliegen. Wie jede praktische Erfindung wird auch der Christoph-Lack vielfach nachgeahmt und kommen ganz unbrauchbare Fälschate in den Handel, von denen sich jeder selbst hüten kann, wenn er nur in den bekannten Niederlagen bestellt. Bestellungen aus Oerze, wo keine Niederlagen vorhanden sind, werden durch die Fabrik ausgeführt.

Das Schreckenskind.

Humorelle von Albert Roderich.

Mein Vornahme ist Friedrich; ich bin 32 Jahre alt, von nicht unvortheilhaftem Außeren und Besitzer einer Eisenwarenfabrik. Meine Bekannten sagen, wenn ich dabei bin, ich sei ein sehr gutmüthiger Mensch, und wenn ich nicht dabei bin, ich sei ein bißchen dumm.

Also ich war seit 8 Tagen bei meiner verheiratheten Schwester in der Residenz zum Besuch. Sie hat ein einziges Kind, einen Jungen von fünf Jahren, und ich bin der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß es auf dem europäischen Festlande keinen zweiten Knaben von so kolossaler Ungezogenheit giebt, wie sie mein Neffe Edu besitzt. Der Himmel segne ihn dafür!

Eines Abends waren mein Schwager und meine Schwester in Gesellschaft gegangen und ich blieb mit dem kleinen Edu allein zu Hause. Ich wollte ein Paar Briefe schreiben und Papier und Tinte standen vor mir. Aber der liebe Edu wollte das in keinem Falle zugeben. Er war nicht herunterzubringen von meinem Schoße, und nachdem er mein Uhrglas zerbrochen, meine Kravatte zerriß und mich ein klein bißchen ins Ohr gebissen hatte, kam er auf die allerliebste Idee, mit Tinte auf meinem Halskragen schreiben zu wollen. Als ich das nicht ohne Weiteres zugeben wollte, machte Klein-Edu Anstalten, die Masern zu kriegen. Damit verhielt es sich folgendermaßen: Im Nachbarhause waren vor einigen Monaten die Masern unter den Kindern gewesen und meine Schwester hatte während der Zeit mindestens zwanzigmal täglich gesagt: „Oh Gott, oh Gott, wenn mein Edu nur nicht auch die Masern kriegt!“

Das hatte Klein-Edu sich sehr wohl gemerkt und als eines Tages meine Schwester ihrem lieben Jungen zu den drei Stücken Zucker zum Kaffee kein viertes mehr geben wollte, da schrie Edu: „Denn krieg' ich die Masern!“

Da hatte meine Schwester ihren Sohn erschrocken angesehen und ihm noch zwei Stücke Zucker gegeben.

Gestern aber hatte ich erst gesehen, wie es war, wenn mein lieber Neffe wirklich die Masern bekam. Er hatte nämlich die neuen, hellen Tapeten im Wohnzimmer mit kleinen Bildern in Oenruß bemalt und sollte nun deswegen von meiner Schwester gezügelt werden. Da bekam Edu das, was er die Masern nannte. Er warf sich rücklings auf den Fußboden, drehte sich wie ein Kreisel sehr schnell um sich selber herum und stieß heftig mit Armen und Beinen in die Luft. Dabei stieß er ein fürchterliches, Maal und Bein erschütterndes Geschrei aus. Ich wollte dem Jungen zu Hilfe eilen, erhielt aber einen so furchtbaren Tritt gegen das Schienbein, daß ich zurücktaumelte.

Meine Angst also, daß mein lieber Neffe wieder die Masern bekommen könnte, ließ mich erwägen, ob es nicht ratsamer wäre, ihn lieber auf meinen Kragen schreiben zu lassen. Da kam mir eine Idee. Das Schreibpapier auf dem Tische brachte mich darauf. Ich verstehe nämlich die Kunst, allerlei schöne Dinge herzustellen: Hüte, Mägen, Schiffe und dergleichen. Ich reizte Edus Neugier, er ließ von dem Kragen ab, und bald darauf waren wir emsig beschäftigt, die herrlichsten Spielsachen aus Papier zu fabriciren. Besonders ein wunderbares Schiff imponierte dem Knaben außerordentlich. Es hatte aber auch einen ordentlichen Mast von Streichhölzern und eine prächtige Flagge aus einer Zehn-penningsbriefmarke.

Eine volle Stunde hatten wir so in ununterbrochenem Frieden verlebt, da bemerkte ich mit Entzücken, daß Edu müde wurde. „Bist müde? Willst nun zu Bett gehn, mein guter Junge?“ fragte ich.

„Ja Onkel, aber Schiff mit zu Bett nehmen!“ Das gab ich natürlich mit Freuden zu, klingelte dem Mädchen und Edu ließ sich geduldig hinauseführen.

Ich athmete tief auf und mochte mich an meine Briefe. Eine halbe Stunde später trat das Mädchen wieder ins Zimmer. Ob sie nicht noch eine Stunde fortgehen könne. Ihre Tante sei so schrecklich krank.

„Schläft denn der Junge schon?“ fragte ich.

„Ja Herr. Ich hab' ihm sein Schiff auf'n Bett stellen müssen, und da ist er gleich eingeschlafen.“

„Na ja, da können Sie ja gerne eine Stunde fortgehen.“ Meine Briefe waren geschrieben, ich zündete mir eine Zigarre an und legte mich aufs Sopha. Mir war so recht gemüthlich. Da drangen die Töne eines Klaviers gedämpft an mein Ohr. Es kam aus der Wohnung unter uns. Ich mußte auch, wer die Klavierspielerin war. Es war Fräulein Helene Wiese. Ich war schon zweimal mit ihr bei Bekannten meiner Schwester in Gesellschaft gewesen. Es war ein entzückendes Mädchen. Aber sie hatte mich auch ausgelacht wie ich mich ihr nähern wollte. Alle jungen Mädchen lachten mich aus, weil ich immer so verlegen und schüchtern war. Aber ich glaube, daß ich nur deshalb immer so verlegen und schüchtern war, weil ich mußte, daß ich ausgelacht würde. Das war eine ganz unglückselige Zwischmühle.

So war ich in allerlei Gedanken versunken, als mir plötzlich ein heftiges, langgezogenes Läuten der Hausthür Glocke emporschrie. Ich eilte hinaus und öffnete. Fräulein Helene Wiese stand todtenbleich auf dem Korridor und rief in großer Erregung:

„Ach, Herr — bei uns ist alles überschwemmt, das Wasser läuft durch die Decke — Ihre Wasserleitung — Ich stürzte in die Küche. Fräulein Helene folgte mir. Ein empfindlicher Anblick bot sich uns dar.

Edu ließ sein Schiff schwimmen. Er hatte den Hahn der Wasserleitung aufgedreht, den Abfluß des Wassers durch den Handstein vermittelst eines hinaufgestellten Kanne unmöglich gemacht und saß nun im Hemde in einem großen Wassertümpel und ließ sein Schiff schwimmen. — Sege über den lieben Jungen.

„Gut sein, nich, Onkel?“ rief Edu. Ich schloß schnell den Hahn der Wasserleitung und Fräulein Helene riß den Jungen aus dem Wasser.

„Wo ist sein Bett?“ frug sie. Ich war vollständig abwesend vor Verwirrung. „Ach — ich — ich bin ganz allein — meine Schwester ist aus und das Dienstmädchen auch — was soll ich anfangen mit dem Jungen?“

„Wo ist sein Bett?“ frug das Fräulein wieder. „Da drinnen. Ach wenn Sie so gut sein wollten — Ich führte das Mädchen in Edus Schlafzimmer.

„Jetzt schnell trockne Wäsche für das Kind!“ kommandirte die junge Dame.

Ich stürzte hin und her und riß aus Schränken und Kommoden die verschiedenartigsten Kleidungs- und Wäschstücke. Das Fräulein kam mir lächelnd zu Hilfe.

„Hier ist ja ein Hemdchen, — ich habe gesehen, daß noch Feuer auf dem Herde ist. Wärmen sie das Hemd und ziehen Sie es dem Kinde an. Gute Nacht!“

Fräulein Helene wandte sich zum Gehen. „Sollst mir auch gute Nacht sagen,“ rief Edu. „Gute Nacht, mein Kind!“

„Sollst mir auch die Hand geben!“ Das Fräulein gieng ans Bett des Knaben und gab ihm die Hand. Edu hielt sie fest.

„Ich mag Dich so geru leiden. Du mich auch?“ „Wenn Du artig bist, ja.“

„Nein, artig bin ich nich. Magst mich nu doch leiden.“ Helene lachte. „Na ja, ich mag Dich doch leiden.“

„Dann gib mir einen Kuß!“ Fräulein Helene gab ihm einen Kuß.

„Nu gib Onkel Fridrich auch einen Kuß!“ Wir beiden stauden einen Augenblick in tödtlicher Verlegenheit. Dann wollte Fräulein Helene schnell davon eilen. Das gieng aber so nicht.

Mit gellender Stimme kreischte Edu hinter ihr her. „Sollst Onkel Fridrich auch einen Kuß geben!“

Sechsmal hintereinander schrie er das und immer lauter und gellender. Der Himmel lohn' es ihm!

Ich trat dem Fräulein in den Weg. „Mein Fräulein, ich beschwöre Sie! — Der Junge schreit das ganze Haus zusammen, — ich kenne ihn, — er läßt nicht nach, — er bekommt seine Masern — wahhaftig, er steht schon im Bett auf!“

„Sollst Onkel Fridrich auch einen Kuß geben.“ brüllte mein geliebter Neffe.

„Oh, mein Fräulein,“ flehte ich weiter in meiner Angst, „ich verlange ja nicht, daß Sie wirklich — — oh nein — nur so zum Scheine, ich bitte Sie, — oh der Junge kreischt die Nachbarn her!“

Fräulein Helene war wieder näher getreten. Sie wandte ihren Rücken dem Jungen zu, legte ihre kleine Hand vor den reizenden Mund und neigte sich so ein wenig zu mir. Ich berührte die kleine Hand mit meinen Lippen, Fräulein Helene warf mir einen sehr ungnädigen Blick zu und verließ dann schnell das Zimmer und unsere Wohnung.

Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Der ungnädige Blick ließ mich nicht ruhen.

Am nächsten Morgen begaben wir uns, mein Schwager meine Schwester und ich, hinunter zu Wiese's, um den Wasserschaden zu besichtigen. Der süße Edu ließ es sich natürlich nicht nehmen, den Schaden auch zu besehen. Er hat sich an seine Mutter gehängt und ließ sich nicht abschütteln. Als wir in ihre Wohnung traten, war die Familie Wiese gerade in dem am meisten beschädigten Zimmer und zeigte ihrer Nachbarin, der Rentantenswitwe Müller, die großen Wasserflecken an der Decke.

Wir wurden zuerst ein wenig unfreundlich aufgenommen, nachdem ich aber gesagt hatte, daß ich allen Schaden ersetzt wollte, wurden Wiese's ganz nett. Nur Fräulein Helene würdigte mich keines Blickes.

„Wie ist das nun eigentlich gekommen,“ fragte Frau er. Ich erzählte den ungefähren Hergang.
 „Oh, so'n Junge!“ sagte Frau Müller, „dafür müßte er eig'entlich siz bestraft werden.“
 „Ach was, Kinder sind Kinder,“ entgegnete piquirt Schwester.
 „Ja,“ schrie der geliebte Edu, „und Oafel Fridrich hat um Helene auch 'nen Kuß gegeben!“
 Die Familie Wiese, meine Familie und Frau Müller Fräulein Helene war davongeeilt; ich folgte ihr. Ich ste im Wohnzimmer, den Kopf in die Hände gestützt; einte leiße. Ich zog ihr sanft die Hand vom Gesicht.
 „Ach, mein liebes, liebes Fräulein,“ sagte ich, „ich Sie so lieb und mußte Sie so kränken, — ach, wenn Ihnen nicht so zuwider wäre.“
 „Sie — mir?“ rief Sie und lächelte unter Thränen.
 „Ach ja, Sie haben mich auch gleich ausgelacht, wie die Andern, — als Sie mich zuerst sahen.“
 „Ueber Sie hab ich nicht gelacht, — nur über Ihre eugung.“
 „Und als ich Ihnen gestern den — den Kuß gab, da Sie mich so — so zornig angesehen —“
 „Weil ich glaubte, daß Sie mich verabscheuten.“
 „Ich — Sie?! Wie können Sie glauben —?!“
 „Weil Sie mich sonst wohl nicht nur — auf die Hand it hätten!“
 „O, Du Geliebte, ich — —“
 „Mama, Mama!“ kreischte in diesem Augenblick eine vringende Stimme, „Mama, Mama, Oafel Fridrich Fräulein Lene schon wieder!“
 Mein lieber Nefse Edu war uns nachgeschlichen; der mel schenke ihm ein langes und gesegnetes Leben für alles, der Schlingel an mir gethan hat.
 Im nächsten Augenblick standen die Familie Wiese, Familie und Frau Müller vor uns.
 „Herr, was heißt das?“ rief Frau Wiese.
 „Mit Ihrer Erlaubniß, geehrte Frau Wiese,“ sagte ich, „darf doch wohl meine Braut küssen?!“

Eingefendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von bis fl. 14 65 p. Met. — glatt, gestreift, farziert, gemustert, Damaste a. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. **Porte-stenerfrei ins Haus.** — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

den-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Wien, am 18. August 1896.

Geehrte Redaction!

Endesgefertigter bittet die geehrte Redaction um Auf- ne folgende Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte:

Auf einem schönen Spaziergange von dem netten Marke sig ist in 2 Stunden der schöne Wallfahrtsort Maria sal zu erreichen. In jüngster Zeit macht sich ein starker dahin bemerkbar; sowohl die zahlreichen Sommergäste Ybbsitz und Umgebung als insbesondere die Bewohner Gegend wallfahren zu dem Orte. Aber dort angekommen, en sie dann die traurige Wahrnehmung machen, daß für leibliche Wohl in keiner Weise gesorgt ist. Am Fuße Maria Seesal liegt zwar eine ausgedehnte Wirthschaft npmühle, doch ist bis jetzt, obwohl die Localitäten dazu anden wären, eine Gastwirthschaft nicht verbunden. Nach- die Krumpmühle nämlich einige Jahre unbenutzt gestanden, erwarb sie endlich der Bürgermeister von Ybbsitz, Herr f Windischbauer, der auch heuer, dem Bedürfnisse ent- hend, an Sonn- und Feiertagen Stellwagenfahrten nach ia Seesal einrichtete. Ein Gasthaus zu eröffnen ward aber bis jetzt unmöglich. Auch von der Bezirkshaupt- ntschaft Scheibbs wurde sein Gesuch angeblich aus ngelet an Localbedürfnis abgewiesen. Dieser abschlägige heid hat aber ein Vorspiel, das die Sache in einem an- ichte erscheinen läßt und der Öffentlichkeit übergeben werden verdient. Mit der Krumpmühle wurde auch eine e in Betrieb gesetzt, welche der Sägemühle des Herrn germeister von Waldamt, wohin Krumpmühle gehört, e Concurrenz machte. Obwohl daher der Bürgermeister Waldamt bei einer mündlichen Besprechung das Gast- als nothwendig erkannt und seine Unterstützung zuge- hatte, mußte er doch nachträglich die Errichtung des- n aus Born über die Säge zu hintertreiben, unbekümmert m, daß die Wallfahrer zu Wieland's Gasthaus über Viertelstunde noch zu gehen haben und dort eigentlich ein schlechtes Bauernwirthshaus antreffen, unbekümmert m, daß nach Fuchshaus und in die Ungermühle über Stunde zu gehen ist. Da der Herr Bezirkshauptmann Scheibbs sicherlich den wahren Sachverhalt nicht kennt, ürkte die Veröffentlichung zur Aufklärung beitragen, und er Uebelstand behoben werden können.

Mit der Bitte um Abdruck und der Versicherung des- en Thatbestandes, den der Unterzeichnete aus eigener hrung kennt

zeichnet sich Hochachtungsvoll ergebenst stad. jur. **Josef Pieregger.**

Wien, III. Krummgasse 7,

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
 anerkannt bester Sauerbrunn
 Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorräthig in den
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc,
 Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwo., Kaufmann.



Postfahrten.

Vom 5. August 1896 an verkehren die täglichen Postbotenfahrten in folgender Ordnung:

Göstlinger Post.

Von Gaming nach Punz und Göstling.

Abfahrt von Herrn Ferd. Hörlig's Gasthof (an den Post- omnibus vom Bahnhofe anschließend) um 11 Uhr 15 Minuten mittags
 an Punz " 1 " 15 " nachmittags
 an Göstling " 3 " 05 " "

Von Göstling nach Punz und Gaming.

Abfahrt vom Posthause
 in Göstling 6 Uhr 15 Min. früh
 an Punz 7 " 45 " " Sommerfahrzeit
 an Gaming 9 " 15 " " vormittags
 Fahrgebühre ganze Strecke fl. 1.10 incl. Postillons-Drinkgeld halbe " tr. 55

Göstlinger Post.

Von Gr.-Hollenstein nach St. Georgen a. Reith und Göstling.

Abfahrt von Herrn Jg. Dietrich's Gasthof, anschließend an den Zug **Waidhofen-Gr.-Hollenstein.** ab Waidhofen 11 Uhr 40 Min. mittags
 ab um 2 " 15 " nachmittags
 an St. Georgen " 3 " 55 " "
 an Göstling " 4 " 55 " "

Von Göstling nach St. Georgen a. Reith und Gr.-Hollenstein.

Abfahrt vom Posthause in Göstling um 10 Uhr vormittags
 an St. Georgen " 11 " " "
 an Gr.-Hollenstein " 12 " 30 Min. mittg.
 Fahrgebühre ganze Strecke fl. 1 incl. Postillons-Drinkgeld halbe " 50 fr. "
 Freigewicht 5 Kg., Mehrgewicht 2 fr. pr. Kg.

Palfauer-Post.

Von Göstling nach Lassing und Palfau.

Anschluß nach Wildalpe und Siefau.
 Abfahrt von Göstling um 5 Uhr 20 Minuten abends.

Bei den Gefertigten stehen auch bequeme Separat- wagen zur Verfügung.

Göstling, am 2. August 1896.

Josef Berger,
k. k. Postmeister.

Bei meinem Sommeraufenthalt in Waidhofen an der Ybbs ließ ich bei Herrn **Wilhelm Karger**, Unterer Stadtplatz Nr. 10, Schuh- leisten und auf diese meine Schuhe machen, welche vorzüglich passen und beim Gehen recht bequem sind.

Ich ließ bei ersteren Schuhmachern in Wien, ebenso in ver- schiedenen Andorten Schuhe machen, leider war bis nun Niemand, der für meine außergewöhnlich gebauten Füße, die Beschuhung treffen konnte; freie mich daher Waidhofen besuchst zu haben und spreche Herrn **Wil- helm Karger** meinen besten Dank aus, ebenso ich jedermann diese Firma auf das beste empfehle.

J. G., Direktorsattin,
 I, Johannesgasse 22, Thlr 22.
 Wien, den 21. August 1896.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Ybbs.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	18. August	pr. 100 Hg.	20. August	pr. 100 Kilogramm	20. August
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	fl. 3 05	fl. 7 50	fl. 7 30	fl. 7 30	fl. 7 30
Korn	"	2 58	7 05	6 50	6 50	6 50
Gerste	"	2 50	6 50	—	—	—
Hafer	"	2 10	7 20	7 50	7 50	7 50

Victualienpreise

		Waidhofen		Steyr	
		18. August	20. August	18. August	20. August
Spanferkel	1 Stück	fl. 6	kr. 60	fl. 9	kr. —
Gest. Schweine	1 Kilogr.	—	50	—	48
Ertramehl	"	—	17	—	15
Muhnmehl	"	—	15	—	13
Semmelmehl	"	—	14	—	12
Bohnmehl	"	—	12	—	10
Ories, schöner	"	—	15	—	16
Hansgries	"	—	14	—	15
Graupen, mittlere	"	—	25	—	21
Erbsen	"	—	26	—	28
Linzen	"	—	28	—	28
Bohnen	"	—	16	—	16
Dirse	"	—	—	—	18
Kartoffel	1/2 Hektoliter	2	30	1	—
Eier	4 Stück	—	10	—	10
Hühner	1 " "	—	—	—	55
Lauben	1 Paar	—	30	—	34
Rindfleisch	1 Kilogr.	—	60	—	64
Kalbshfleisch	"	—	60	—	58
Schweinefleisch	"	—	60	—	60
Schäpffenschfleisch	"	—	—	—	44
Schweinschmalz	"	—	78	—	76
Rindschmalz	"	—	1	—	17
Butter	"	—	1	—	90
Milch, Obere	1 Liter	—	24	—	18
" kuhwarme	"	—	8	—	10
" abgenommene	"	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	3	70	4	50
weiches	"	2	40	3	50



Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt
 für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig
 Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24, sind erschienen und direct vom Verflasser gegen Betragseinsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke, 14. deutsche Aufl. (40 Tausend), 486 Seiten 80. 1896. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.
Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüffstein und Ratgeber für Jedermann, 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, Lehrb. einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.
Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect, 25. Auflage. Unentgeltlich.



Sanderbrunn bei Karlsbad.

Feinste alkalische Säuerling, als Heilquelle bewährt. Beantwortet von Sanitätstath Prof. Dr. Wih. Gintl. Vorzüglichstes Heilmittel für Wein. Vorzüge: hoher Kohlenstoffgehalt, färbt den Wein nicht. Versandt durch die herzoglich Beauftragte Domänen-Direction in Pöschau (Böhmen.)

Lager in Wien bei Gustav Petri & Co. Speditionshaus, L. Giesestraße 11. Telephon Nr. 617. Depôt für Waidhofen a. d. Ybbs u. Umgebung: Gottfr. Friess Ww.

Zähne u. Gebisse

in feinsten und tadelloser Ausführung zu sehr mässigen Preisen bei

Johann Schunk,
Zahntechniker,

LINZ a. d. Donau, Schubertstrasse Nr. 46
im eigenen Hause, in nächster Nähe der Eisenbahn.

3. 4590/civ.

Feilbietungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der Liegenschaften:

1. des im Grundbuche Nr. 7, Sonntagberg G.-Z. 127 eingetragenen Bernardsödhäufels Nr. 6 in der Rote Doppel der Gemeinde Sonntagberg.
2. der im selben Grundbuche G.-Z. 335 eingetragenen Grundparzellen Nr. 2201 $\frac{1}{2}$ Wiese und 2210 $\frac{1}{2}$ Acker, und
3. der im St.-G. Althartsberg G.-Z. 138 eingetragenen Grundparzellen Nr. 2242 $\frac{1}{2}$ Wiese und 2243 Acker im Gesamt-Schätzungswerte per 600 Gulden österr. Währung

der 29. August 1896 für den ersten,
der 26. September 1896 für den zweiten

Termin mit dem Besatze bestimmt, daß diese Realität, wenn sie bei dem ersten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauft würde, bei dem zweiten Termine auch unter demselben hintangegeben wird.

Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 2 Uhr nachmittags im obigen Hause zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 16. Juli 1896.

Der k. k. Bezirksrichter:
Hollack m. p.

Kaufen Sie

echten

**Tiroler-
Gesundheits-
Feigen-Kaffee**

von

Carl Wildling

INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe,
Nur echt mit Schutzmarke Gense.

haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Kronen in Gold,

wenn Grolichs Gesichtspasta nicht alle Hauptreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Pimperlinge etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. — Keine Schminke! Preis 60 kr. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Grolichs Gesichtspasta“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Savon: Grolichs, dazu gehörige Seife 40 kr.
Grolichs-Schuppen-Creme, bestes Mittel gegen Schuppen, 60 kr.

Grolichs-Haar-Milch, das einfachst-vernünftige Haararbeitsmittel, fl. 1 und fl. 2. Hauptdepot J. Grolich, Braun. Zu haben in allen besseren Apotheken u. Droguerien.
In Ybbs bei Apotheker Niedl.

**Fahrplan für die
Localbahn Waidhofen a. d. Ybbs — Groß-Hollenstein**

Giltig vom 10. August 1896.

G. 3157	G. 3151	G. 3153	G. 3155	Km.	Stationen	G. 3152	G. 3154	G. 3158	G. 3156
2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.			2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.
815	501	914	543	—	ab Gross-Hollenstein . . . an	837	130	937	301
825	511	924	557	3	„ Klein-Hollenstein . . . „	828	121	928	252
844	533	943	616	10	„ Seeburg P. H. „	808	1257	908	232
854	543	953	628	12	„ Opponitz „	801	1250	901	225
913	602	1012	647	18	„ Gaissulz P.-H. (v. Tg. d. Eröffn.) „	736	1223	834	200
923	612	1022	701	20	„ Gstadt-Ybbsitz „	727	1214	825	151
928	617	1027	706	22	„ Kreilhof P. H. „	721	1204	819	145
936	629	1035	723	24	„ Waidhofen a. d. Y. (L.-B.) „	714	1157	812	138
943	636	1042	730	26	an Waidhofen a. d. Ybbs . ab	706	1140	800	130
	1050	415	—		an WIEN ab	—	545	250	—
							800	335	

Die Nachtzeiten von 6⁰⁰ abends bis 5⁵⁹ morgens sind durch fette Ziffern gekennzeichnet.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Nebenverdienst 150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsstände, die sich mit dem Verkauf von geschicklich gehaltenen Loosen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstadt. Beschäftigten-Gesellschaft Adler & Co.** Budapest. Gegründet 1874.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem **Hôtel und Cafe Infür.**

grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer
Landschaften bei feinsten Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse

Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypen
Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

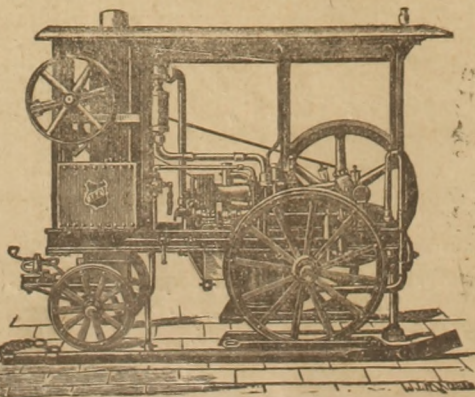
Das
Schülerheim in St. Pölten

übernimmt Zöglinge, welche die **Bürgerschule, das n.-ö. Landes-Lehrerseminar und das n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium** besuchen wollen, in Kost- und Verpflegung gegen ein Honorar von dreissig Gulden pro Monat.

Eröffnung am 15. September 1896.

Das Statut, sowie die Haus- und Disciplinar-Ordnung wird über Verlangen den P. T. Eltern vom Leiter des Schülerheims, Herrn J. Josst, zugeschickt.

Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik
WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



Original „Otto“ Motor

für **Gas, Benzin und Petroleum.**

20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch und stets betriebsbereit.

Landschaftlicher Rohitscher Sauerbrunn

sofort durch die hervorragendsten medic. Autoritäten
mpelquelle, bestes Erfrischungs- und Tafel-
Getränk. Schutz bei Epidemien.
riaquelle, bewährtes Heilmittel der kranken
Verdauungs-Organen.
Verfandt durch die **Brunnen-Verwaltung**
in **Rohitsch-Sauerbrunn**.

100 bis 300 Gulden monatlich
en Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher
selbst ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefälscht er-
er Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an
Rudolf Wofse, Wien. 463 10-1

Phönix-Pomade

auf der Auszeichnung f. Gesundheit u. Kranken-
pflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt,
ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende
von Dankschreiben anerkannt, das **einzige**
existierende, **wirklich reelle u. un-**
schädl. Mittel, bei Damen u. Herren
einen vollen u. **spitzen Haarwuchs**
zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie
Schuppenbildung sofort zu beseitigen;
auch erzeugt die, schon b. ganz jung. Herren
einen **kräft. Schnurrbart**. Garantie f.
Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr.,
b. Postverendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Soppe
WIEN, XIV., Zinkgasse 22.

Richard Gereck's

geselich
geschützte

Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengeflocht,
elegant ausgeschliffen und
raucht vorzüglich trocken;
Anfaulerei ist dabei voll-
ständig vermieden. Pfeifen-
schmied-Geruch absolut aus-
geschloffen.

Die Sanitätspfeife
braucht nie gereinigt
zu werden und über-
trifft dadurch Alles
bisher Dage-
weicene.

Kurze Pfeifen von 100 an
Lange Pfeifen von 2,50 an
Sanitäts-Cigarren von 0,60 an
Spitzen-Tabake von 1,00 an
Sanitäts-Tabake von 1,50 an

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.100. Stück verandt.
Nr. 14 ca. 100 cm lang
das Stück 3 Mark.

Richard Gereck
Ruhla 16 (Thüringen).

Der echte Christoph-Lack

Der echte Christoph-Lack

Franz Christoph's

FUSSBODEN-GLANZLACK

möglichst es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu
setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige
trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird
die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst
nehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne
an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

- gefärbten Fussboden-Glanzlack,
eibbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleich-
zeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden.
Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkom-
men; und
- reinen Glanzlack (ungefärbt)

ur neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich
Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen.
Ist nur Glanz, vordeckt daher nicht das Holzmuster.

Postrollen ca. 56 | Mtr. (2 mittel. Zimmer) 6. W. fl. 5.90 = Kron. 11.80.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden
freie Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospekte
gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke
zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nach-
ahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht
zum Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

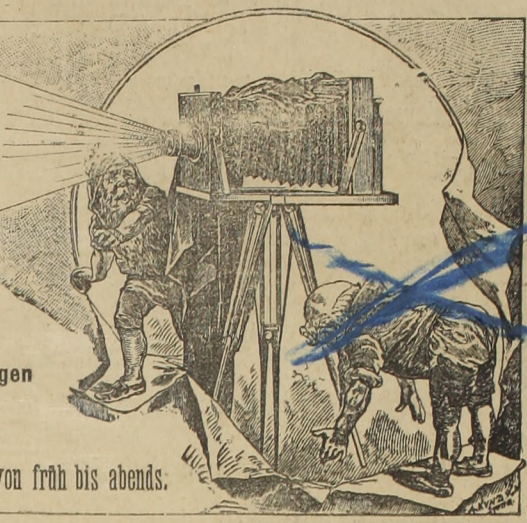
Franz Christoph,
rfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack
Prag Zürich Berlin.

Niederlagen:
Waldhofen: Gottfried Friess Witwe. Enns:
Julian Weisengruber. Steyr: J. M. Peteler.
Weyer: Herrm. Raler.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt
in **Waldhofen a. d. Ybbs,**
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.
Zugang neben Reichenspabers Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen
Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.
Reell und möglichst billig.
Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei

Julius Fleischer jun.

WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.

26-6 Elegante und billige Ausführung von
Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch
mit den modernsten Schriftarten.

Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauerbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.
Alle Arten Gussaufschriften-Tafeln.

Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und reell effectuirt.

Empfehlend sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fahnenbildern, in jedem Styl und Grösse.
Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurierung von Oelgemälden und Fresken, bei billigster Berechnung; ferner zur
Anfertigung von Portraits (nach jeder Photographie).

Erste k. k. österr.-ungar. aussch. priv.

Facade-Farben-Fabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120
(im eigenen Hause.)

— Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. —

Lieferant der erbtzoglichen und kaiserlichen Gutsverwal-
tungen, k. k. Militär-Verwaltungen, Eisenbahnen, In-
dustrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Saugesell-
schaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie Fabriks-
und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt-
lich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40
schiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, an-
belangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich voll-
kommen gleich. 880

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung,
werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Fahrräder- Fabrik

Johann Fax in Linz.

in Salzburg,
Ried etc.

Lager
in
Laibach.

Näh- Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Zur heurigen Bauzeit erlaube mir meine Erzeugnisse in anerkannt vorzüglichster
Qualität zu offerieren — und zwar:

- Handschlag- und Maschinenmauerziegel
- gewöhnl. Dachziegel
- Radial-Kaminziegel
- Hohlziegel, Brunnenziegel
- Pflasterziegel, Verblender
- Gesimsziegel.

Dampf-Ziegeleien-Gewerkschaft

KARL BLAIMSCHEIN
PRINZERSDORF, Nieder-Oesterreich.

Linz 1895: Höchste Auszeichnung, silberne Gesellschafts-Jubiläums-Medaille.
Werke in: Prinzersdorf, Pottenbrunn, Mechters, Neulengbach u. Loosdorf.

Canalziegel
für Wasserbauten
Drainageröhren
zur Entwässerung der Wiesen, in drei Grössen.
Specialität:

Franz. Patent-Dach-Palzziegel und Palz-Firstziegel
von erprobter Wetterbeständigkeit, naturfarbig u. imprägnirt.
15 St. auf 1 □ m. Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung. 15 St. auf 1 □ m
Billigste Preise. — Stets grosses Lager aller Sorten.

Realschüler

werden in ganzer Verpflegung aufgenommen. Zahlung pr. Monat 25 fl. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Blattes.

Als Jahreswohnung

ist ein ebenerdiges Zimmer, möbliert oder auch unmöbliert vom 10. September ab zu vermieten. — Auskunft in der Redaktion. 464 3-1

Gründlichen Zither-Unterricht

ertheilt nach Carl Umlauf's Zitherschule, sowie nach jeder beliebigen andern in und außer Hause bei mässigem Honorar

Therese Pöpel, Zitherlehrerin
in Waidhofen a. d. Ybbs,

unterer Stadtplatz Nr. 3
und

Wührmühle, Rosenau. 464 2-1

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen V. C. Kunden
in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Ein-
sendung eines Musterrockes ge-
nügt, um ein passendes Kleid zu
beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung
franco.

Nichtconvenientes wird an-
standslos umgetauscht oder der
Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll

Jacob Rothberger,
i. u. l. Postlieferant,
Wien, Stefansplatz.

245 52-

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.

Bonbons, Compote und Marmeladen,
feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll

LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.



Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder

sind allen voran.

Nr. 10 150 fl., Wiener-Fahrrad 130 fl.,
Glocken 1 fl., Gepäckträger per Paar
1 fl., Laternen 2 fl. bis 5 fl., Pedal-
gummi 4 Stück 1 fl. 2c.

Nähmaschinen von 20 fl. aufwärts.

Jos. Schanner,

Waidhofen an der Ybbs.

Hôtel Infür.

Jeden Sonn- und Feiertag

Bayrisch-Zipfer-Bier vom Fass

sowie jederzeit Original-Zipfer-Bayrisch-
und Budweiser Export-Flaschenbier.

Schüler-Aufnahme.

In der Lehrwerkstätte der Kaiser Franz
Josef Stiftung zur Hebung der n.-ö. Klein-
industrie in Waidhofen a. d. Ybbs werden Schüler,
welche die Ausbildung für das Zeugschmiedgewerbe,
Werkzeugschlosser und Schleifer anstreben, bis 1. Sep-
tember l. J. aufgenommen. Auskünfte ertheilt und
Prospecte auf Verlangen versendet

die Werkstättenleitung.

Hausverkauf

in Opponitz bei Waidhofen, ein ödiges Wohnhaus, 6
Zimmer nebst Küche, Kammer, Keller, Stall, Wirthschaftsge-
bäude, in der Ortschaft selbst gelegen. Post- u. Telegraphen-
amt, Station der Ybbsthalbahn. Gemüse- und Obstgarten über
1 Joch; schöne Aussicht auf das Gebirge. Preis 8000 fl. bei
bequemen Zahlungsbedingungen. Sowohl als Sommeraufent-
halt, wie Ruhestätte, event. Geschäftshaus sehr geeignet. Di-
recte Anfragen bei der fürstl. Gutsverwaltung Gleiss
in Hollenstein a. d. Ybbs.

Praktikant

und Lehrlinge werden für Franz Hammerer's Musikali-
en-, Kunst-, Papier- und Schreibwaren-Handlung in
St. Pölten gesucht. Bewerber mit musikalischer Bildung und
schöner Handschrift bevorzugt.

Jung- und vorjähriges

Zucht-Geflügel

von höchstprämiierten Eltern, als:

Touloiser Riesengänse, weisse und schwarze Esam-
enten, Peckingenten, amerikanische Bronzeputer, weisse
und gelbe Cochins, Hamburger Silberlack, schwarze
Langshahn, Houdanhühner, weisse und blaue Perl-
hühner hat in Etämmen und einzelnen Thieren abzugeben:

Gutsverwaltung Seeburg - Opponitz.

Doppellelastische Draht-Matrakzen

aus ver-
kupferten
Stahl-
geflecht

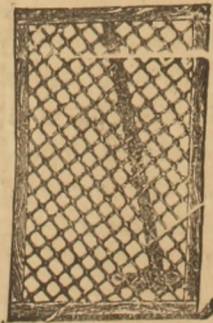


In Holz-
oder
Eisen-
rahmen

Angenehme Elasticität, luftig, kein Staub, kein
Ungeziefer. — Aufbetten in einer Minute besorgt.

Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder
beliebigen Grösse
und
Maschenweite



mit oder
ohne
Eisenrahme.

Alle Sorten Drahtgitter für Einfrie-
dungen, Feuerschutz- und Fensterschutz-
gitter, Fliegengitter liefert billigst die

Eisendraht- & Drahtwarenfabrik von

Franz Schröckenfuchs,

in Waidhofen an der Ybbs.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Hôtel „zum gold. Löwen“

Morgen Sonntag

und den darauffolgenden Sonn- und Feiertagen

Original-Pilsnerbier

auch in Flaschen.

Täglich Franziskaner-Leistbier

in Flaschen.

25 Flaschen werden kostenfrei ins Haus geste-

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System.
Dieselben werden unter Garantie, nach
getreu, zum Rauen verwendbar, zu-
kommen ohne vorher die Wurzel zu
fernern zu müssen, schnellstens schmerz-
los eingesetzt.

851

Reparaturen

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende
richtungen werden bestens und billigst in kürzester
Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Wohnort in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister,
10-11 dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Toplever,
Büchflinten, Püsch- und Schöbenge-
neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugel-
etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältig ausgeführt.
Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten)

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschneidung
etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältig ausgeführt.
Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen
aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes
Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungs-
befördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Em-
ballage tragen die nebenstehende
gesetzlich deponirte Schutzmarke



Haupt-Depôt:

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adl“
Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse,
Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.
Post-Versand täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.